Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 9

Artikel: Sommermärchen
Autor: Meyer-Brenner, E.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-664372

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

pflegt, für die Ewigkeit gebaut. Mit diesem Zuwachs der öffentlichen Bauten von Paris kann man sich wohl zufrieden geben, wenn auch beide Paläste in altgewohnten Formen gehalten sind und ihre Architektur keine neuen und originellen Ideen aufzuweisen hat. Wie sie sind, muß man sie immer noch weit schöner finden als den verschwundenen Industriepalast, dessen Stelle sie einnehmen und der geradezu häßlich war. Und was die Brücke anlangt, so kann man ihre schlanke Linie, die in einem einzigen flachen Bogen den Fluß überspannt, und ihre von den ersten Bildhauern des Landes mit prächtigen Figuren geschmückten Pylonen an beiden Ufern nur mit Vergnügen betrachten. In dieser Beziehung kommt die Stadt also weit besser weg als bei der letzten Weltausstellung, denn weder am Eiffelturm noch an der Maschinenhalle ist außer den Dimensionen etwas zu bewundern, und das Verschwinden dieser beiden Ungetüme würde der Schönheit des Seinebabels keinen Abbruch tun.

Sommermärchen.

Von E. Meyer-Brenner, Basel.

„Eine blaue Glockenblume
Siehst am Mühlenbach du steh'n,
Jährlich trägt sie eine Blüte,
Eine einz'ge, leuchtend schön!
Nur ein Mägdlein ward dem Müller,
Eine blonde, schlanke Maid,
Immer trug an Feiertagen
Sie ein himmelblaues Kleid.

Eine ländliche Kokette
Trieb sie mit den Freiern Spott.
Voll Verzweiflung gab ein junger
Mühlbursch sich im Teich den Tod.
Eine blaue Glockenblume
Kniet sie reuig dort am Steg!"
So erzählten die Libellen,
Schweifend über meinen Weg.

Dichtung und Kinderstube*.)

Von Ferdinand Avenarius.

Die erste gedruckte Jugenderzählung schon haben wir darauf anzusehen, ob sie für wirkliche Poesie den jungen Geist vorbereite oder verderbe — darüber sind wir jetzt einig. Aber schon vor dem ersten Lesebuch kann hier verdorben, kann hier genützt werden. Ein paar Worte darüber unter dem Christbaum!

*) Aus dem „Kunstwart". Heft 6. Callwey in München.